

Schulhausroman vorgestellt

Dank Literatur den Flüelapass überwunden

«KGD & friends» lautet das Motto der Kunstgesellschaft Davos im aktuellen Jahr. Zu den «Friends» gehören auch Oberstufenschülerinnen und -schüler aus Davos und Zernez. Diese haben im Rahmen des Projekts «Schulhausroman» zusammen mit einer Schriftstellerin je ein eigenes literarisches Werk auf die Beine gestellt. Anlässlich des «Geschichtenabends» am vergangenen Freitag lasen die Jungautoren aus ihren Werken.



Die Schülerinnen und Schüler der 2Rb stecken hinter dem Werk «2052 – Und immer noch kein Weltuntergang».

«Die Vorgeschichte der Romane ist sehr, sehr lange – darum ist das heute ein ganz besonderer Abend», meinte Richard Reich, gemeinsam mit Gerda Wurzenberger Schulhausroman-Initiant, bei der Eröffnung des Anlasses. Die Idee hinter seinem Projekt beschrieb er folgendermassen: «Ein Schulhausroman funktioniert so: Man nimmt eine Klasse, die nicht will und sich kaum etwas zutraut, und beginnt, mit ihr zu schreiben».

Nicht nur die Klasse 2Rb aus der hiesigen Realschule war an der Lesung im katholischen Pfarreizentrum zugange, auch eine Handvoll Schüler der ehemaligen 1. bis 3. Real aus Zernez reiste an, um dem Publikum ihre Geschichten erzählen zu können. In beiden Schulhäusern wurde im gleichen Zeitraum an Romanen gearbeitet. Während im Engadin Romana Ganzoni die Klasse betreute, durfte Monica Cantieni im Landwassertal aktiv sein. Die Schüler haben sich im Vorfeld über den Flüelapass hinweg Briefe geschrieben und durften die Romane der anderen vor der Drucklegung geglesen und kommentieren.

Bereits der zweite Schulhausroman aus Davos

Am Freitagabend war es so weit, und die Geschichten wurden der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Grussworte der Gemeinde überbrachte Landrat Christian Stricker, der es mit seinem feinsinnigen Humor schaffte, das Image eines trocken wirkenden Politikers abzulegen. Er merkte an, dass der aktuelle Roman

nicht der erste Schulhausroman aus Davos sei. Die IG offenes Davos habe nämlich letztes Jahr ein Projekt auf die Beine gestellt, bei dem geflüchtete Menschen zusammen mit Ganzoni das Buch «So nah, so fern» erschufen. «Dass eine solche Zusammenarbeit funktionieren kann, hat «So nah, so fern» gezeigt», so Stricker.

Zernezener beschäftigen sich mit Drogen

Den Zernezern kam die Ehre zuteil, als erste aus ihrem Roman lesen zu können.

Da bereits ein Teil der ehemaligen Klasse in der Lehre steckt, waren von ursprünglich elf Autoren nur deren fünf anwesend. Erzählt wurde die Geschichte aus vier Perspektiven. Nebst einem Hacker-Team, den Tattoo-Girls und einer Polizistin war auch eine Assi-Familie aus Zürich involviert. Wen es wundert, wieso sich die Hacker in einem Bunker oberhalb Zernez befanden, wie die Autoren es schafften, eine Figur aus einem traditionellen Engadiner Märchen in ihren Roman einzubauen und weshalb die Poli-



Richard Reich organisiert in der ganzen Schweiz sowie im benachbarten Ausland das Projekt «Schulhausroman», wie hier mit Zernezener Schülerinnen und Schülern.

Bilder: zVg/Johannes Frigg



Monica Cantieni und Romana Ganzoni durften für ihren Einsatz ein paar Bündner Spezialitäten entgegennehmen.

zeichefin auf Tinder registriert war, dem sei der Roman «Capricorns e Cocain» (zu Deutsch: Steinböcke und Kokain) empfohlen. Das Buch ist als zweisprachige Version (Deutsch/Romanisch) erschienen.

Von Roboter und wenig schmackhaften Burger

Die Davoser Realklasse wagte hingegen einen Sprung in die Zukunft. Schreibcoach Monica Cantieni meinte vor der Lesung: «Ich fand es schön, dass in der Klasse immer gut über den Inhalt des Ro-

mans verhandelt werden konnte. Hoffentlich wird auch 2052 noch so lösungsorientiert gearbeitet». Die Geschichte «Und immer noch kein Weltuntergang» spielt nämlich in besagtem Jahr. Es sei erwähnt, dass die Handlung vor Ausbruch der Corona-Pandemie verfasst wurde...

Handlungsort des Davoser Romans ist das Landwassertal, das allerdings deutlich anders daherkommt, als wir es kennen. Hochentwickelte Roboter sind

im Alltag integriert, jedoch scheint es nach wie vor eine Klassengesellschaft zu geben. Ein wohlhabender Influencer mischt sich nämlich ins Geschehen ein, das sich hauptsächlich im Burgerschuppen «Wendy Mendy» abspielt. Mit eindrucklichen Szenenbildern und einigem theatralischem Talent schafften es die Realschülerinnen und -schüler, die Geschichte packend vorzutragen. Schulleiter Marco Schneider freut sich bereits auf eine Buchanalyse im Jahr 2052. Denn mit der durch den Schulhausroman aufgeleisteten Zusammenarbeit sei man dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler näher an die Literatur zu führen, ein gutes Stück nähergekommen.

Was ist ein Schulhausroman?

pd | Schulhausromane sind kollektive Erzählungen, die an Oberstufen-Schulen vieler Schweizer Kantone wie auch in Deutschland und Österreich entstehen. Geschrieben werden sie im Regelunterricht, und zwar im Laufe einer mehrmonatigen Zusammenarbeit der jeweiligen Klasse mit einer Schriftstellerin oder einem Schriftsteller. Seit 2017 ist das Projekt Schulhausroman, mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur (BAK), viersprachig.